

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

145 (7.12.1901)



Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert vierteljährlich nur 1 M 50 S.

Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Beste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Essenz- und des Schwarzbachtales. Haupt-Insertions-Organ des Amtsbezirks Sinsheim.

Einrückungsgebühr für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr. Telefon Nr. 11.

Erstes Blatt.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 3. Dez. (2. Kammer.) Erster Vizepräsident Lauck eröffnet 1/12 Uhr die Sitzung. Die Tagesordnung führt zu den Rechnungsnachweisungen. Die Berichterstattung über die Rechnungen des Staatsministeriums und des Ministeriums des Großh. Hauses und des Auswärtigen ist den Abgg. Hug und Wildens übertragen. Die einzelnen Positionen werden debattelos für unbeanstandet erklärt.

2. Dez. Dem Landtag wird eine Vorlage betr. anderweitiger Bemessung der Gebühren und Gebührenanteile der Notare zugehen. Die schon vor Monaten in Aussicht gestellte Konferenz der süddeutschen Staaten wegen Vereinbarung einer gemeinschaftlichen Personentaxireform wird den „Münch. N. N.“ zufolge im Laufe ds. Wts. in Stuttgart stattfinden. Der Beginn der Beratungen ist auf den 19. Dezbr. festgesetzt. Die Vorschläge Württembergs hinsichtlich der Personentaxireform dürfen, sofern die Regierung in Stuttgart sich den von der Volksvertretung ausgehenden Bestrebungen anschließt, sehr weit gehen. Auch die Gepäctarife werden möglicherweise einen Gegenstand der Beratung bilden. Doch wird man sich zu einer weiteren Ermäßigung der Gepäctarife, die auf den süddeutschen Staatsbahnen ohnehin vor nicht langer Zeit eine beträchtliche Ermäßigung erfahren haben, wohl schwer entschließen.

5. Dez. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag von Schloß Baden nach Heidel-

berg gereist, um daselbst an der Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal teilzunehmen. Die Ankunft in Heidelberg erfolgte gegen 10 Uhr. Gleichzeitig mit Ihren Königl. Hoheiten trafen auch Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Maximilian und Karl daselbst ein. Am Bahnhof fand feierliche Begrüßung durch die Spitzen der Behörden statt, worauf die Höchsten Herrschaften durch die Hauptstraße nach dem Festplatz fuhren. Nach dem Empfang der Höchsten Herrschaften durch das Denkmal-Komitee begann die Feier mit einem Festakt im großen Museumsaal, bei welchem Professor Dr. Erich Marcks die Festrede hielt. Hierauf begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten an das Denkmal, welches zwischen dem Universitäts- und Museumsgebäude auf dem Ludwigplatz errichtet ist. Nachdem Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, hielt Oberbürgermeister Dr. Wildens eine Ansprache an die Festversammlung und hierauf erfolgte die Enthüllung des wohlgelungenen von Professor A. Donndorf in Stuttgart modellierten Reiterstandbildes Weiland Kaiser Wilhelm's des Großen. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzoglichen Prinzen legten sodann Kränze vor dem Denkmal nieder und besichtigten dasselbe unter Führung des Künstlers. Sodann beehrten Ihre Königlichen Hoheiten zahlreiche Personen, darunter die Vorstände der Militärvereine und anderer Vereine, sowie die Vertreter der Studentenschaft mit Ansprachen. Die Feier schloß mit dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und der Militärvereine. (Karlsru. Ztg.)

Berlin, 3. Dezbr. Nach einem Telegramm des „Berliner Tagblattes“ aus New-York soll

Aguinaldo vor ein Kriegsgericht gestellt und nach Gual deportiert werden.

4. Dezbr. Der Kaiser ist heute Vormittag nach Schlessien abgereist und begibt sich zunächst nach Moschen.

4. Dez. Von dem Kommandanten des Schulschiffes „Stein“ ging aus Colon nachstehendes Telegramm ein: Colon ist seit dem 30. November wieder in den Händen der Regierungspartei. Die Rebellen legen die Waffen nieder. Die Amerikaner, Engländer und Franzosen schiffen einen Teil der Mannschaft zum Schutze ihrer Nationen aus. Die deutschen Interessen sind nicht unmittelbar bedroht; die Ruhe ist vorläufig wieder hergestellt.

Ausland.

Wien, 4. Dez. Die antideutschen Demonstrationen in Lemberg bildeten, wie die „Neue fr. Presse“ meldet, den Gegenstand eines Gesprächs zwischen dem deutschen Botschafter Eulenburger und dem Minister Solowowski; das Gespräch habe zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit geführt.

Lemberg, 4. Dez. Heute Vormittag zogen ungefähr 500 Hochschüler in die Mozynahingasse, um vor dem deutschen Konsulatsgebäude zu demonstrieren. Ehe sie angelangt waren, wurden sie von einer Polizeipatrouille zurückgedrängt, worauf sie unter Absingung nationaler Lieder nach der Akademiestraße zogen. Hier wurden sie von einem Polizeiaufgebot zerstreut, wobei zehn Studenten wegen Widersehtlichkeit gegen die Polizeigewalt verhaftet und nach Aufnahme eines Protokolls wieder in Freiheit gesetzt wurden.

Liebe ist stark wie der Tod.

Novellette von Marie Prigge-Broad.

(Schluß.) (Nachdem vorher.)

„Sie sind ein tapferes Mädchen,“ sagte General Lindberg freundlich, „allein, ich muß noch mehr von Ihnen verlangen, wenn Sie sich wirklich Maxens Glück nicht hindernd in den Weg stellen wollen!“

„Noch mehr?“ fragte sie mit zuckender Lippe.

„Max will Sie nicht lassen,“ fuhr Lindberg fort, „und seit ich Sie gesehen, fange ich an, den Jungen zu begreifen.“

„Auch dafür kann Rat werden,“ erwiderte sie, ohne auf seine letzten Worte zu achten.

„Ich habe einen treuen Jugendfreund! Lange Jahre war er der Heimat fern, und als er zurückkam, fand er mich als Maxens Geliebte. Trotzdem suchte er mich auf. Dringend bat, beschwor er mich, ein Verhältnis zu lösen, das mir früher oder später nur Schande bringe. Ich kannte meinen Max und beruhigte ihn, so gut ich es vermochte. Zuletzt bot er mir seine Hand. Die Stunde kommt, wo Du einen getreuen Freund brauchst,“ sagte er beim Abschied zu

mir, „dann rufe mich, ich werde auf Dich warten.“

„Ich dachte nicht,“ fuhr sie fort, „daß ich jemals in die Lage kommen würde, sein großzügiges Anerbieten anzunehmen, doch jetzt ist es Zeit. Für Max kann ich auch das noch thun. Ich selbst werde mich ihm aus dem Wege räumen.“

Gerührt zog der General die schmale Mädchenhand an seine Lippen: „Gott segne Sie und schenke Ihnen den reichsten Lohn,“ war alles, was er zu sagen vermochte. Dann war er gegangen.

Bizzy Horn aber warf sich in wildem Schmerz nieder und stöhnte in nie erlittener Qual. „O Max, dein Glück ist teuer erkaufte,“ schluchzte sie. Am Nachmittag hatte sie mit Leutnant Lindberg eine letzte lange Unterredung. Bleich, wie ein Toter lehrte Max am Abend heim: „Laß uns die Koffer packen, Vater,“ sagte er, „ich reise mit Dir.“

Für Urlaub hatte der alte Herr gesorgt. Froh, seine Mission so gut zu Ende geführt zu haben, fuhr er am andern Morgen der Heimat zu. Die Generalin empfing den Sohn wie einen Kranken. Auch der Vater war in rührender

Weise um ihn bemüht, Max aber blieb niedergeschlagen und in sich gekehrt.

Bizzy hielt Wort. Sie rief den Freund ihrer Jugend, einen wackern Kaufmann, der ein gut gehendes Geschäft besaß und teilte ihm ihren Vorsatz mit. Beglückt willigte er in alles, was Bizzys forderte. Das Aufgebot wurde bestellt, die Hochzeit in der denkbar kürzesten Frist gefeiert, dann zog sich das Ehepaar an seinen Wohnort zurück. Durch seinen Vater erfuhr der Leutnant alles, auch er lehrte nach dieser Zeit wieder heim. Allein, er konnte Bizzys nicht vergessen, wie ein Schatten ging er umher und sehnte sich nach ihr. Er schrieb ihr tausend Briefe, die alle denselben Inhalt hatten und flehte jedesmal, sie möge ihn nur ein einziges Mal wiedersehen. Sein Beruf ward ihm verhaßt, die Kameraden mied er und von Tag zu Tag wurde sein Zustand bedenklicher. Da erbarmte sich Bizzys des Unglückseligen. Einmal noch wollte sie ihn wiedersehen. Und sie kam: Der jammervolle Anblick des Heißgeliebten schnitt ihr tief ins Herz und als nun Max voll Bitterkeit der armen Frau ihr Opfer vorwarf, vermochte sie nicht länger mehr zu schweigen: „Halt ein Max,“ flehte sie, „halt ein. Glaubst Du denn nicht, daß mein Los tausendmal härter

London, 3. Dez. Aus Shanghai wird gemeldet: Die Regierungstruppen sind von den Boxern im Nordosten der Provinz Tschili geschlagen worden.

Peking, 4. Dez. Der Ausbruch des Hofes von Kaiserin ist durch Edikt auf den 14. Dezember festgesetzt worden.

New-York, 3. Dezember. Der „New-York Herald“ meldet aus Port of Spain: Aus Lagayra eingetroffene Reisende berichten, der deutsche Gesandte in Venezuela empfehle seiner Regierung, acht Kriegsschiffe in verschiedenen venezolanischen Häfen zu stationieren, um eine Zahlung von Entschädigungsforderungen zu erzwingen. Wie dem „New-York Herald“ aus Washington gemeldet wird, rechnet man dort nicht damit, daß Deutschland den Versuch machen werde, einen Gebietsteil zu besetzen. Deutschland wird freie Hand gelassen werden, Venezuela zu zwingen, den Forderungen deutscher Staatsangehöriger gerecht zu werden. Seitens der Regierung der Vereinigten Staaten werde nichts dagegen gethan, wenn Deutschland oder irgend ein anderer europäischer Staat eine Flotte nach Venezuela entsendet, um die Beilegung der schwebenden Fragen zu erzwingen.

4. Dez. Hierher gelangte Depeschen besagen, daß Innere Columbiens sei jetzt ruhig. Vorhanden seien nur noch wenige zerstreute Schaaren Aufständischer. Die Friedenskommission ist nach dem Innern aufgebrochen, um die Liberalen zur Uebergabe zu veranlassen.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 4. Dez. Mit Bezug auf die Meldung des Oberkommandierenden in Kapstadt vom 28. November, daß Fouché zwei englische Soldaten, die gefangen genommen waren, habe erschießen lassen, ist gestern beim Kriegsammt ein amtliches Telegramm aus Kapstadt eingegangen, worin es heißt, Fouché erklärte brieflich, daß zwei Mann der Connaught Rangers erschossen, nicht aber gefangen genommen und erschossen seien. Der Sekretär des Kriegsamts richtete darauf an den Oberkommandierenden in Kapstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr Telegramm vom 2. ds. soll der die Connaught Rangers befehlige Offizier ermahnt werden, größere Sorgfalt bei seinen Meldungen zu beobachten. Die Behauptungen über schlechte Handlungsweise der Buren, welche nicht vollkommen bewiesen ist, sind sehr zu mißbilligen.

Harrismitth, 3. Dez. General Dartnell mit einer Abteilung leichter Reiter überraschte eine Abteilung bewaffneter Buren und nahm 24 gefangen, unter denen sich der Feldkornet Lyon und Kapitän Pretorius befanden, erbeutete 800 Stück Vieh und 150 Pferde. Lyon war der eifrigste Burenführer seines Bezirks.

Prätoria, 3. Dez. Botha befindet sich jetzt in Klipstafel beim Christisee mit Mitgliedern der Burenregierung und 1800 Mann. Gefangene Buren sagen, Botha wolle weiterkämpfen, aber seine Leute seien dem Kampfe abgeneigt.

ist wie Deins. Ich gab mich, um Dich frei zu machen, dem Manne hin, den ich wohl achten, aber doch niemals lieben kann. Für mich ist jedes Deingedenken Sünde. Du wenigstens bist frei.“ Der arme Max sank fest zusammen unter der Wucht seines Schmerzens. Also war auch sein armes Mädchen, seine Biddy unglücklich. Er sagte nicht mehr viel, aber als der Zug in Sicht kam, der Biddy ihm entführte, drückte er noch einmal sie fest ans Herz. „Vergiß mich und werde glücklich, Biddy,“ sagte er mit ersticker Stimme.

Sie nickte unter Thränen: „Leb wohl, mein Max, Gott helfe Dir,“ dann war sie seinen Augen entschwunden.

Am nächsten Morgen fand der Bursche, der seinen Leutnant wecken wollte, den Aermsten tot. Eine Kugel hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. In der Hand hielt der Tote ein kleines Bildchen, welches Biddy darstellte in ihrer Jugendschöne. Ein weiches Lächeln verklärte Maxens Züge, er war dahin gegangen, wo es keine Trennung giebt.

Verschiedenes.

Sinsheim, 4. Dez. Wie bereits in der vorigen Nummer d. Bl. kurz erwähnt, veranstaltete gestern der Frauenverein zum Geburtsfest Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin eine Festfeier im „Löwen“. Der Saal war zu diesem Anlasse festlich geschmückt; rechts der Bühne hob sich die Büste des Großherzogs, links diejenige der Großherzogin aus der hübsch arrangierten Dekoration wirksam ab. Zum ersten male trat der Verein, der bisher seine verdienstvolle Thätigkeit fast ausschließlich auf die Werke der Nächstenliebe konzentriert hat, mit einer Festfeier zu Ehren der hohen Protetorin der Frauenvereine hervor. Die Veranstaltung hatte das volle Interesse der Mitglieder erweckt, wie der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal bewies. Ein reichhaltiges und in seiner Zusammensetzung sorgfältig ausgewähltes Programm, welches sich dem Charakter der Feier trefflich anpaßte, war für diesen Abend vorgesehen. Die Eröffnungssprache hielt Herr Stadtpfarrer Schuhmann. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen schilderte Redner in begeisterten Worten das hohe Interesse unserer Großherzogin für die Thätigkeit der Frauenvereine auf allen Gebieten, vornehmlich auch der Dienstbotenfrage, die ihr besonders am Herzen liege; habe sie doch ein Ehrenzeichen für 25-jährigen treuen Dienst bei der gleichen Familie gestiftet. Auch der hiesige Frauenverein habe in Nachahmung seines hohen Vorbildes eine Auszeichnung für 5jährige Dienstleistung bei einer Familie vorgelesen und freue sich, gerade am heutigen Tage eine derartige Auszeichnung vornehmen zu können. Die Empfängerin derselben sei die anwesende Katharina Schaber, welche seit 5 Jahren in der Familie der Frau L. P. Hagmaier Bw. treue Dienste thue. Redner schloß seine treffliche Ansprache mit herzlichen Glück- und Segenswünschen für das fernere Wohlergehen unserer geliebten Großherzogin und verband mit demselben ein dreifaches Hoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Präsidentin Frau Stadtpf. Schuhmann überreichte dann unter herzlichen Worten der Anerkennung an Katharina Schaber als Auszeichnung ein sehr schönes Gesangbuch mit Widmung, das dankend entgegengenommen wurde. Sodann wurde ein Jubiläumstelegramm an die Großherzogin abgelesen. Die Ueberleitung zum unterhaltenden Teil bildete ein von Frä. Margarethe Schuhmann von der Bühne herab gesprochenes eigens für diesen Abend gebichteter Festprolog, am Ende dessen die Vortragende die Büste der Großherzogin unter rauschendem Beifall der Versammelten mit einem Lorbeerkranz schmückte. Die hierauf folgenden theatralischen Aufführungen und Duette vereinigten in glücklicher Weise seinen Humor mit Ernst und paßten ganz vortrefflich in den Rahmen des Ganzen. Ebenso verstanden die mitwirkenden Damen — Töchter von Mitgliedern und Frauen — ihre Aufgabe insgesamt so vorzüglich zu lösen, daß von einem Eingehen in die Einzelleistungen wohl abgesehen werden darf. Diefers wiederholter langanhaltender Beifall und Hervorruf waren denn auch der verdiente Lohn für den gebotenen Genuß. Den Dank hierfür sprach Herr Höfmeister den Veranstalter und Mitwirkenden noch besonders aus. Nach beendigtem Programm, etwa um halb 12 Uhr, blieben noch viele der Teilnehmer bis lange über Mitternacht hinaus in animiertester Stimmung im Saale vereinigt. Gewiß aber nahmen Alle die besten Eindrücke über die so schöne und in allen Teilen wohlgegelungene Feier mit nach Hause. — Die inzwischen bei Frau Stadtpfarrer Schuhmann, Präsidentin des Frauenvereins, eingelaufene Antwort auf das oben erwähnte Begrüßungstelegramm hat folgenden Wortlaut:

„Allerhöchlichsten Dank sage ich Ihnen und dem Frauenverein Sinsheim für die freundlichen Glückwünsche zu Meinem Geburtstage. Gottes Segen sei mit Ihnen und Ihrer verdienstvollen Thätigkeit auf dem Gebiete der Nächstenliebe. Großherzogin.“

Neckarbischofsheim, 4. Dezbr. Bei der heute stattgehabten Kreisabgeordnetenwahl wurde der bisherige Vertreter Herr Dreikönigswirt Ad. Schiel hier einstimmig wiedergewählt.

Herr Ad. Schiel, der zugleich Vorstand des landw. Bezirksvereins und der Viehzuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim ist, hat sich insbesondere um die Erhebung der Viehzucht in unserem Bezirke durch Einführung Simmenthaler Farren große Verdienste erworben.

Untergimpern, 4. Dezbr. Ein seltenes Jagdglück wurde gestern Abend dem hiesigen Jagdpächter zuteil. Derselbe erlegte mit einem Doppelschuß drei Rehe.

Untergimpern, 4. Dez. Auf den Artikel in Nr. 142 Ihres geschätzten Blattes ist zu erwidern, daß allerdings der Geschäftsgang in diesem Jahr im Allgemeinen etwas weniger lebhaft war, als im vergangenen Jahre, jedoch ist die Ursache dieses Rückganges darauf zurückzuführen, daß gerade in der kritischen Zeit die hiesigen Steinhauermeister mit ihren Arbeitern betrefis der sog. Organisation in Konflikt gerieten, und infolgedessen jeder Unternehmer mit dem Abschluß größerer Lieferungen, obwohl Anträge genug vorlagen, etwas zurückhielt. Das Material unserer Steinbrüche ist zur Zeit ein sehr gesuchtes, was die in den letzten Jahren abgeschlossenen Lieferungen nach Norddeutschland zur Genüge beweisen.

Michelfeld, 5. Dez. Wie wir soeben erfahren, wird Herr Hauser, Sekretär der Mannheimer Handwerkskammer, nächsten Sonntag, 8. Dezember, 3 Uhr nachmittags im „Adler“ in Michelfeld im dortigen Handwerkerverein einen Vortrag halten über: Gesellenprüfung, Meistertitel, Thätigkeit der Handwerkskammer Mannheim.

Einhundertundzwei Professoren und Dozenten der Universität Heidelberg, an der Spitze der Rektor Prof. Dr. Adolf Hausrath, erlassen eine Protest-Erklärung gegen die von Baurat Schäfer in Karlsruhe geplante Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses. Diese Wiederherstellung würde das Bild vernichten, das in solcher Schönheit nur einmal in der Welt vorhanden ist.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Abend in Planstadt dadurch, daß das 4jährige Kind des Landwirts Kolb die brennende Petroleumlampe herunterwarf. Die Mutter wollte eine Explosion verhindern und deckte die Lampe mit ihren Kleidern zu. Dabei fingen ihre Kleider Feuer und sie erlitt so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Am Dienstag Abend wurde der Bahnwärter Heinrich Kahn in Adelsheim von dem einfahrenden Schnellzug erfaßt und getötet. Der Körper wurde schrecklich zerrissen. Kahn wollte eine Tafel umstecken und wurde wahrscheinlich dabei vom Zuge überrascht.

Sinsheim. Bei der am Dienstag den 3. Dezbr. beim hiesigen Amtsgericht stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. In Str.-S. gegen Johannes Doll, Müllerbursche von Reidingen, 3. Jt. in Untersuchungshaft hier, wegen Sachbeschädigung: 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis.

2. In Str.-S. gegen Johanna Wied, Dienstmagd von Basel, 3. Jt. in Untersuchungshaft hier, wegen Diebstahls: 1 Woche Gefängnis.

3. In Br.-R.-S. des Lehrers und Cantors Max Schiff in Heffenheim gegen den Wirt Heinrich Burg „zum Löwen“ in Aglasterhausen: 30 Mk. Geldstrafe.

4. In Br.-R.-S. des Landwirts Friedrich Schrödel in Eschelbach gegen den Landwirt Jakob Ebingler in Eschelbach, wegen Beleidigung: 50 Mk. Geldstrafe.

Die eingelaufenen Viehzähl-Ergebnisse mußten wegen Raummangel für das nächste Blatt zurückgestellt werden.

Zouland-Seide 95 Pfg. bis Mt. 5.85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 95 Pfg. bis Mt. 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen, da die portofreie Zulassung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen. Muster umgehend. G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. K. Hofliefer.), Zürich. 2

